02.08.2012 Wochenblatt

Kunstbiennale schafft kulturelle Mitte



Stippvisite: Beate Müller-Gemmeke (Mitte) zu Besuch bei Susanne Hinkelbein und Ulrike Böhme (von links). Foto: pr

"Interim" – Übergangszeit. Unter diesem Motto starten die Künstlerinnen Susanne Hinkelbein und Ulrike Böhme ihr Kunstprojekt, das die mittlere Schwäbische Alb zum Ort regen Kulturtreibens machen soll. Geplant ist eine Kunstbiennale, die alle zwei Jahre an einem anderen Ort Theater, Musik, bildende- und Wortkunst vereint. Die Finanzierung steht bereits auf soliden Füßen.

HOHENSTEIN/MÜNSINGEN. Viel haben Susanne Hinkelbein und Ulrike Böhme schon geschafft: Der Verein der die Organisation übernimmt, ist gegründet, Schirmherren sind gefunden und einige Sponsoren ebenfalls. "Wir wollen mit 'Interim' alle zwei Jahre an einem neuen Ort dazwischengehen", beschreibt Ulrike Böhme die Idee.

Dazwischengehen, das heißt soviel wie am Festival-Ort auftauchen und ihn für eine Weile mit Mitteln der Kunst verändern, um am Ende wieder zu verschwinden. Der Startschuss fällt im Sommer 2013.

Für den Auftakt haben sie das Alte Lager in Münsingen gewählt. Das, so Böhme, eigne sich ganz hervorragend. "Ein begnadeter Ort", schwärmt die Architektin. Sein Schwebezustand zwischen alter militärischer Nutzung und offener Zukunft wird zum Hintergrund für den künstlerischen Interimsgedanken. Der Bezug zum Ort spielt eine maßgebliche Rolle. "Wir arbeiten kontextuell", so Böhme.

Mix aus allen Sparten

Das Programm des dreiwöchigen Festivals umfasst Literatur, Theater, Musik und Bildende Kunst von regionalen Künstlern und Gästen aus ganz Deutschland. Mit dabei sind unter anderem das Theater Lindenhof, das Theater Lokstoff aus Stuttgart, und der Schriftsteller K.H.Ott aus Freiburg. Kooperationen mit dem Reutlinger Kunstverein und der Esslinger Villa Merkel sind ebenfalls angedacht. Die Präsentation soll in zwölf Stationen erfolgen: So erleben Festivalbesucher Theater im alten Pferdelazarett, Kunstobjekte in der Militärküche und Chormusik im Schlafsaal der Soldaten. Wichtig ist den Initiatorinnen die Verbindung zu den Menschen im Biosphärengebiet.

Menschen zusammenbringen

"Wir verstehen uns als soziokulturelles Projekt", so Böhme. Konkret heißt das, dass man zum Beispiel mit Chören des Biosphärengebietes zusammenarbeitet, die einen eigens für das Festival gegründeten Projektchor bilden werden. "Kultur zu implantieren ist sehr wichtig für das Selbstbewusstsein der Region", unterstreichen die beiden Initiatorinnen. Dank der Festivals könnten Menschen zusammengeführt werden und gleichzeitig ein Stück Biosphärengebiet ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden.

"Wir wollen mit Interim eine Art von Mitte im Biosphärengebiet schaffen", so Böhme weiter. Bislang spiele die Kunst in der "Kulturlandschaft Biosphäre" eher eine untergeordnete Rolle. Dabei werde gern vergessen, dass man älteste Kulturfunde weltweit vorzuweisen habe. Neben Streuobstwiesen, Landschaftspflege und nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung gehöre die Kultur also definitiv zum Gesicht der Modellregion.

Solide Finanzierung

Dieser Gedanke überzeugt, weshalb sich in der Vorbereitungszeit für Interim bereits zahlreiche Unterstützer gefunden haben: Die Regierungspräsidenten Johannes Schmalzl und Hermann Strampfer sowie die Landräte Thomas Reumann und Heinz Eininger haben sich bereit erklärt, Schirmherren des Projektes zu werden. Einige Sponsoren sind ebenfalls schon mit im Boot. Vor wenigen Tagen kam überdies eine Landeszusage über 40 000 Euro.

"Damit steht das Projekt jetzt auf einem sicheren Fundament", freut sich der SPD-Landtagsabgeordnete Klaus Käppeler, der die Initiatorinnen bei der Akquisition von Fördermitteln auf Landesebene unterstützt hat. Und in der vergangenen Woche machte die Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke Station in der Ideenschmiede der Künstlerin in Eglingen. Die Grünen-Politikerin war auf Radtour in ihrem Wahlkreis und hat ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt.